

Dressurreiten

Spielerisch zum langfristigen Erfolg

Bei der Ausbildung unserer Reitpferde bin ich bemüht, dass den Pferden ihr „ich“ gelassen wird.

Jedes Pferd hat seine Persönlichkeit und seine Bewegungsqualität. Diese sollten möglichst erhalten bleiben und mit der Zeit und Arbeit weiter geformt und zum Ausdruck gebracht werden.

Immer wieder muss ich beobachten, wie viele Reiter ihre Pferde in eine für sie existierende Schablone drücken, wodurch diese wie abgestumpfte „Lektionssklaven“ wirken. Dadurch wird langfristig die Ausstrahlung und harmonische Leichtigkeit eher gedrosselt als gefordert.

Insbesondere bei den jungen Pferden muss darauf geachtet werden, die Reiterhilfen impulsartig ein zu setzen und nicht als Dauerdruck. Ein Pferd hat zu lernen, einem Impuls zu folgen. Langfristig mit viel Druck gegebene Hilfen stumpft ein Pferd ab.

Reiterwechsel

Eine einfache Methode zu überprüfen, ob die Leichtigkeit der Hilfenreaktion umgesetzt wird, ist einfach mal ein Reiterwechsel zu machen. Hierdurch bekomme ich das Feedback des jeweiligen Pferdes, ob die Hilfen-gabe des Reiters so funktioniert und vom Pferd umgesetzt wird, wie ich es mir wünsche und wie ich sie mir im späteren

Leben eines Dressurpferdes vorstelle. Reagiert das Pferd „leicht“ auf die neue Hilfe, ist dieses positiv - zeigt es wenig Reaktion, sprich, ist das Pferd „zäh“ im Körper, dann muss hieran gearbeitet werden.

Grundlegend ist das häufige Wechseln des Tempos und das Reiten vieler Übergänge in den verschiedenen Grundgangarten. Ein Reitpferd „lebt“ von Übergängen, es bekommt seine Ausstrahlung durch gymnastizierender und durch den Körper fördernder Arbeit.

Ein Pferd muss bei der Ausbildung auch selbst dazu angeregt werden, seine Sinne und seinen Körper kennen zu lernen und entsprechend sich selbst zu helfen. Z.B. soll ein Pferd über ein „Signal“ (Galopphilfe) angaloppieren und nicht erst über drei Trabtritte Anlauf nehmen müssen. Ein Pferd muss beispielsweise durch feine begleitende Hilfen in der Lage sein im Galopp zu bleiben und nicht nur durch dauerhaften Volldruck. Zur Schulung der Aufmerksamkeit von Pferd und Reiter, Verbesserung des Gleichgewichts und des Reaktionsvermögen, bietet sich die Stangenarbeit an. Hierdurch bekommt das Pferd auch eine nötige Abwechslung zur täglichen Arbeit. Stangentraining kann in allen Grundgangarten genutzt werden und beliebig mit verschiedensten Übergängen kombiniert

Dressursport auf Weltklasse-Niveau – Selbst frühere Olympiateilnehmerin, seit Jahren Trainerin für Heike Kemmer – Leonie Bramall.





„Galoppphase mit gewünschter Losgelassenheit, Ausstrahlung und Raumgriff“. Märchenprinz v. Münchhausen – Popcorn, geb: 2000 (Wallach). „Prinzi“ hat Siege und Platzierungen bis Intermediare I und wird behutsam in Richtung. Intermediare II und Grand Prix ausgebildet.

Fotos: www.bramall-dusche.de



„Durch den Körper schwingend und in Selbsthaltung. Feine Zügelführung, bei positiv begleitendem Reiter Sitz (nicht drückend).“ D'accord De v. De Niro – Hohenstein, geb: 2000 (Wallach). D'accord hat 2008, in seiner ersten S-Saison mehrfach S-Dressuren gewonnen.

werden – also Phantasie des Ausbilders ist gefordert!

Impuls

Ebenso wichtig für mich in der Ausbildung der Pferde, ist der möglichst geringe Einsatz von Sporen. Gerade der Sporeneinsatz (treiben) bei jungen Pferden bringt ein Abstumpfen gegenüber der Hilfen mit sich. Aus diesem Grund ist besonders darauf zu achten, dass die Sensibilität des Pferdes gegenüber dem Hilfeneinsatz erhalten bleibt bzw. immer wieder

gefördert wird. Ich behre meine Pferde und auch Reiter mit Impulsen als Hilfen zu arbeiten und zu reagieren. Der Reiter soll spüren, dass das Pferd "da her geht", "vor seinen Hilfen" und nicht der Reiter das Pferd vor sich her schiebt. Schieben stumpft ab! Entsprechend sollte bei Missachtung einer Hilfe ein etwas energischer Korrekturimpuls gegeben werden (keine Strafe), um bei dem Pferd eine Reaktion hervor zuruft. Dazu gehört auch, dass bei der Belehrung des Pferdes auf die ver-

schiedenen Hilfen, das gleichzeitige leichte Öffnen des Genicks (feine Handführung) gelingt, damit die stets gewünschte Rückentätigkeit gewährleistet wird. Ohne das Genick zu öffnen, wird ein Pferd auf kurz oder lang fest in der Rückenmuskulatur. Verspannungen, Abklemmen und weitere Probleme können die Folge sein.

schiedenen Hilfen, das gleichzeitige leichte Öffnen des Genicks (feine Handführung) gelingt, damit die stets gewünschte Rückentätigkeit gewährleistet wird. Ohne das Genick zu öffnen, wird ein Pferd auf kurz oder lang fest in der Rückenmuskulatur. Verspannungen, Abklemmen und weitere Probleme können die Folge sein.

Mit Freude reiten

In diesem Zusammenhang gehört auch, dass der Reiter seinen eigenen Sitz überprüft und weiter

schult. Nur ein Reiter, der einen ausbalancierten, unabhängigen Sitz pflegt, kann seine Hilfen mit der gewünschten Effektivität nutzen. Der Reiter soll dem Pferde das Gefühl vermitteln, dass er mitgenommen werden möchte. Gleichzeitig soll das Pferde dem Reiter das Gefühl geben, dass es ihm eine Freude ist sein Reiter vorwärts mitnehmen zu dürfen.

Wenn dieses der Fall ist, wird jedem Betrachter das Gefühl von "Leichtigkeit" vermittelt. Also, positiv Denken und Reiten!

Leonie Bramall